



Echo Diastasis ist ein kleines und noch junges Unternehmen aus Griechenland mit überschaubarer Produktpalette. Sie besteht aktuell aus einem Voll- und Vorverstärker, einer Endstufe und einem Phono-Pre namens PH 79. Im Sinne einer günstigen Kostenstruktur sind die Gehäuse für alle vier Komponenten identisch, lediglich die Front- und Rückseiten sind an die jeweilige Bauart angepasst. Die Gehäuse sind äußerst stabil gebaut und sollen ebenso wie die großen GummifüÙe Resonanzen durch Körperschall abwehren.

Auf der massiven Aluminium-Frontplatte des PH 79 sind das Firmenlogo mit integrierter Betriebs-LED und die Typenbezeichnung mittig angebracht, mit dem linken Drehknopf wird der Tonabnehmertyp respektive die notwendige Verstärkung gewählt. Für MM-Systeme sind das die Werte 41 dB, »MC High« verstärkt mit 60 dB und »MC Low« mit 65 dB – das ist völlig praxisgerecht. Rechts werden die Eingangswiderstände mittels Relais geschaltet. Für MM und MI stehen 47 Kiloohm zur Verfügung, für MC-Tonabnehmer 1.000, 470, 220, 100 oder 47 Ohm. Auch das ist ein praxisgerechtes Angebot, um für die allermeisten Tonabnehmer die passende Lastimpedanz zu finden. Der Netzschalter ist an der Unterseite des Gehäuses angebracht. Die Rückseite ist sehr überschaubar. Neben der Netzbuchse gibt es je ein Paar Cinchbuchsen für den Ein- und Ausgang, dazu noch eine Erdungsklemme. Da wäre also

durchaus noch Platz für einen zweiten Satz Eingangsbuchsen ... Analogfans, die mehr als eine Tonarm-Tonabnehmer-Kombination in Betrieb haben, wären dafür bestimmt dankbar.

Phonomenal

Echo Diastasis stellt mit dem PH 79 einen Phonoverstärker für MM- und MC-Systeme vor.

Die Schaltung des PH 79 ist konsequent in Doppel-Mono aufgebaut mit je einem eigenen Netztrafo pro Kanal. Es kommen ausschließlich handgewickelte E-Core-Transformatoren zum Einsatz. Die RIAA-Entzerrung ist in allen Stufen aktiv realisiert, eine recht selten anzutreffende Lösung. Echo Diastasis verzichtet auch auf Gegenkopplung, da diese nach Überzeugung des Entwicklers zu einem »toten« Klang führt. Eine recht exklusive Meinung, aber mit durchaus positiven Auswirkungen auf das klangliche Ergebnis. Erfreulich fand ich, dass der PH 79 keinen Dauerbetrieb verlangt, um sein klangliches Maximum zu erreichen: Der Phono-Pre ist bereits wenige Minuten nach dem Einschalten voll da. So geht es also auch. Der Betrieb war über den gesamten Testzeitraum völlig problemlos, wie man sich das wünscht.

Den Hörreigen eröffnete das London Reference Cart-ridge im Tonarm Schröder Referenz auf dem DFA-Laufwerk Firebird, natürlich nach MM/MI-Spezifikation angeschlossen. Das war auf Anhieb ein völlig überzeugendes Vorspiel, das in allen Parametern schlicht zu begei-

stern wusste. Ein stabiles und druckvolles Tieftonfundament, genau umgesetzte Dynamik von explosiv bis feinstgestuft, Klangfarben mit der auf der LP gespeicherten Üppigkeit oder auch Fehl-

heit und eine räumliche Darstellung in glaubhafter Größe verbinden sich zu analogen Genüssen, wie sie besser nur selten zu hören sind. Ein vielversprechender Auftakt.

Als Nächstes folgte Dynavectors Karat 17 DX, das im Kuzma Stogi Ref 313 montiert war, wiederum auf dem DFA Fire-



Echo Diastasis PH 79

BxHxT	44 x 15 x 34 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	3.600 Euro
Vertrieb	Applied Acoustics Brandensteinweg 6 13595 Berlin
Telefon	030-4614874

bird. Die Verstärkung wurde mit »MC High« gewählt, die Impedanz mit 1 Kiloohm. Über diese Kombination habe ich bereits im letzten Heft berichtet und war begeistert von der Linearität und dem Zusammenspiel aller Parameter. Auch im Schröder Referenz-Tonarm überzeugte das MC mit einer präzisen und kraftvollen Darstellung, einer weiträumigen Bühnenabbildung, Dynamik satt und leuchtenden Klangfarben.

Eine ganz andere Konfiguration stellte das Nagaoka MP-500 im VPI JMW 12.5 dar, der auf dem Audiolabor Konstant montiert war. Hier kam wiederum die MM/MI-Einstellung zum Zug, und auch diese Kombi spielte auf einem Niveau, das schwerlich zu überbieten sein dürfte. Sie zeigte vor allem deutlich, dass der PH 79 das entzerrte Signal mit einer Prise Kraft versieht, was zu einer schön körperhaften Darbietung führt, die den Nagaokas eher selten zu entlocken ist. Ihre exemplarisch neutrale Spielweise, die ja ein positives Markenzeichen dieser Systeme ist, wird hier eine Nuance in Rich-

tung Genuss gehoben. Besonders bei älteren Platten macht sich das sehr erfreulich bemerkbar.

An Kraft und Körperhaftigkeit mangelt es dem EMT JSD 6, diesmal im SME 312, nun wirklich nicht, doch auch im Verbund mit dem PH 79 und den Einstellungen »MC High« und 1 Kiloohm wurden diese Aspekte definitiv nicht überzeichnet. Allenfalls könnte man einen Tick mehr Stabilität heraushören. Ansonsten brilliert auch diese Kombi mit einer hochklassigen Rillenauslese, mit Wucht, Farbe und dynamischem Feinsinn wie auch deftigen Eruptionen. Das ist Analog vom Feinsten!

Fazit: Man kann Applied Acoustics zu der Entscheidung, mit Echo Diastasis den zweiten griechischen Hersteller (nach Signal Projects) ins Vertriebsportfolio aufzunehmen, nur gratulieren. Der PH 79 ist ein Phonoverstärker, der mit ganz unterschiedlichen Tonabnehmern fulminante Klangerlebnisse bietet, die zu sehr genüsslichen analogen Hörunden führen. Makellos und supersolide



gebaut, ist er für eine lange währende Freundschaft prädestiniert. In Anbetracht des Gebotenen geht der Preis in Ordnung, und so gibt es eine dicke analoge Empfehlung. *Helmut Rohrwild* ■